

Kroatien – Nördliche Adria

Sommertörn 30.6. – 14.7.2001

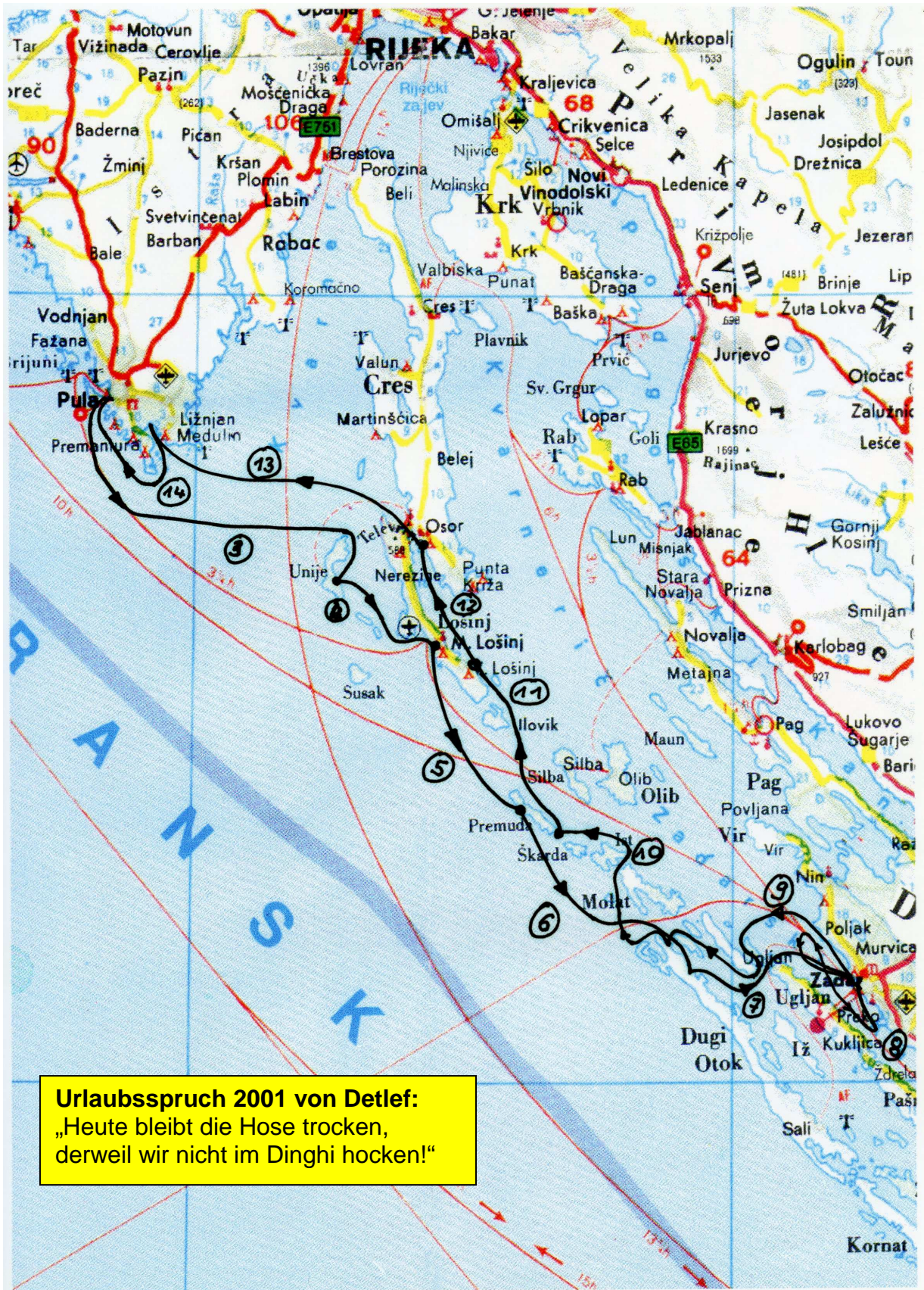


Oben: Uli, Detlef und Skipper Dieter; rechts Karlheinz am Ruder

Beim Schiffsmakler Franken & Meer haben wir für 5.700 DM eine Bavaria 35H gebucht; die „Mirage“ fährt unter US-Flagge und wird uns vom Vercharterer RR Nautica, Zagreb, zur Verfügung gestellt. Wir sind vier Leute an Bord: Dieter, Detlef, Ulrike und Karlheinz. In Pula nehmen wir das Schiff entgegen. Auf unserem Törn besuchen wir Mali, Vathi, Rovensca (Lošinj), Permuda, Zadar, Dugi Otok, Cres und Medulin. Insgesamt legen wir 280 sm zurück; bei mäßigen Winden 3-4, in Ausnahmen 6-7 Bft.

Dieter hat sich auf seine Skipperfunktion bestens vorbereitet und einen speziellen Revierführer besorgt. Nachdrücklich warnt er immer wieder vor der Bora, dem berühmten kalten und extrem starken Wind dieser Gegend.





Oben: Törnverlauf

Mit dem Wagen reisen wir an; für vier Personen ist das gerade ausreichend. Einen Dachgepäckträger haben wir geliehen und die Dachstützen für den Scorpio gekauft. In den Alpen, oben auf dem Pass, übernachteten wir. Die Reise zieht sich länger hin, als wir zunächst dachten. Pula, unser Ausgangshafen, hat als alte Römerstadt ein riesiges, sehr gut erhaltenes Amphitheater vorzuweisen.

Rechts: Amphitheater in Pula

1. Fahrtag: Pula (Marina Veruda)

Am frühen Abend kommen wir in der Marina an. Alle Boote des Vercharteres laufen unter amerikanischer Flagge. Wegen ausstehender Reparaturen kann das Boot erst um 20 Uhr übernommen werden. So nutzen wir die Zeit zum Pizzaessen und einkaufen.



2. Fahrtag: Pula (Marina Veruda)

Morgens wird das Pumpklo noch repariert und so wird es leider zu spät zum Auslaufen. Wir verlassen den Hafen nur für kurze Zeit, um einige Manöver zu üben. Beim Anlegen wird die Mooringleine ohne Probleme aufgefischt. Abends vor unserem Stadtbummel gibt es ein merkwürdiges Gewitter - ohne jeden Regen.



Rechts: Skipper Dieter studiert den Revierführer

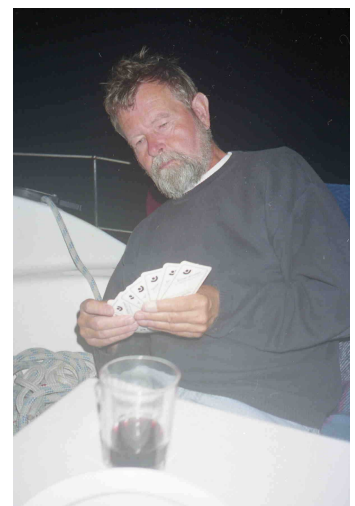
3. Fahrtag: Pula (Marina Veruda) – Unije, Bucht Podkujni

Am ersten Tag legen wir 18 sm zurück; unser Ziel ist die Insel Unije. Günstiger Wind aus W-NW, anfangs 3-4, 5 Bft., dann abflauend bringt uns nach Südosten. Um 17 Uhr werfen wir in der Bucht Anker.

4. Fahrtag: Insel Unije, Bucht Podkujni – Insel Lošinj/Rovensca

Das Boot ist in der Nacht stark versetzt worden, weil der Anker nicht gehalten hat, und das, obwohl wir nachts keine stärkeren Winde hatten. Auf einen fest sitzenden Anker müssen wir zukünftig besser achten! Nach dem Frühstück machen wir einen Landgang, lesen und faulenzten; erst gegen Mittag geht es weiter. Wegen der schwachen Winde müssen wir fast die ganze Zeit motoren – da kommt nur beschränkt Freude auf. Nachmittags laufen wir in den schönen kleinen Hafen von Rovensca ein. Zunächst erkunden wir das Städtchen zu Fuß und gehen dann Essen (Fisch- und Fleischplatte). Viele Spaziergänger füllen die Promenade und werden erst gegen Mitternacht vom Regen vertrieben.

Rechts: Skat kann eine bitter-ernste Angelegenheit sein!



5. Fahrtag: Insel Mali Lošinj – Insel Premuda (Bucht Permuda)

Wegen irreführender Angaben im Revierführer sind wir erst an der Bucht Permuda vorbei gesegelt. Am Abend wird es kühler und bewölkt, nachts regnet es sogar. Endlich kommen wir dazu, Skat zu spielen. Um 4 Uhr morgens, man glaubt es kaum, bauen Detlef und Dieter unser Sonnensegel ab!

6. Fahrtag: Insel Premuda (Bucht Permuda) – Insel Dugi Otok (Bozava)

Der Himmel ist noch immer bewölkt, als wir kurz vor 10 Uhr auslaufen. Bei konstantem Wind 4 Bft. aus SSE kreuzen wir gegen Wind und Wellen. Kurz nach 16 Uhr erreichen wir unser Ziel, den wohl schönsten Hafen der Region. Rund um die Bucht gibt es schöne Waldwege durch Pinienhaine. Abends und morgens ist Schwimmen angesagt. Wasser können wir direkt am Kai aufnehmen. Wir kochen heute an Bord: Omelett und Kartoffeln.



7. Fahrtag: Insel Dugi Otok (Bozava) – Zadar (Stadt Marina)

Wir beschließen, von Zadar aus noch weiter nach Süden zu segeln; die Winde stehen günstig dafür. Da wir für dieses Gebiet keine Seekarte haben, holen wir die Käuferlaubnis telefonisch beim Vercharterer ein. 3-4 sm vor Zadar flaut der Wind ab und die Segel werden eingeholt. Ein ausgiebiger Stadtrundgang in Zadar krönt den Nachmittag und wir verweilen in einem gemütlichen, vollständig mit Bäumen bepflanzten Innenhof. In der Römerfestung trinken wir Kaffee und Karlheinz kauft noch zwei Seekarten.



Oben: In der alten Hafenstadt Zadar

8. Fahrtag : Zadar (Stadt Marina) - Zadar (Stadt Marina)

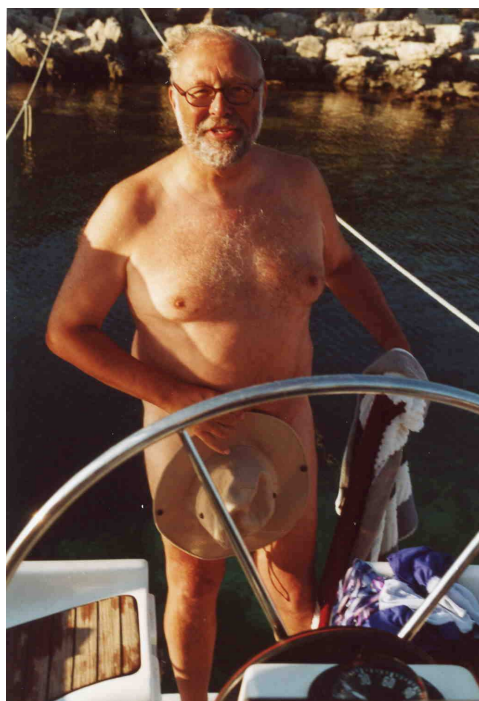
Dieter und Detlef klettern morgens auf dem Weg in die Stadt, um abzukürzen, über ein Tor; dieses stellt sich später als nicht verschlossen heraus! Spät, erst 11:30, kommen wir weg und müssen dann noch eine Stunde vor der Tankstelle im Kreis fahren. Es zeigt sich, dass heute nicht unser bester Tag ist. Eine Auskunft hat ergeben, dass die Brücke bei Ždrelac nur 16,50 m hoch ist – angeblich zu wenig für unser Schiff. Damit müssen wir die Kornaten aus unserer Planung streichen, da wir es zeitlich nicht schaffen würden, um die große Kornateninsel herum zu segeln. Also Kurs nach Norden! Wir haben Wind 5 aus SSE – Dieter steht am Ruder. In der

Höhe von Sr Peter kommt eine kräftige Bö – Dieter ruft laut um Hilfe, denn alle sind unter Deck. Das Reffen des Roll-Großsegels scheitert, es kommt immer wieder aus dem Mast raus. Was machen wir nur falsch? Die Segel schlagen hin und her. Die Fock reißt die Decklampe vom Mast und diese knallt aufs Deck, nur weniger Zentimeter von uns entfernt. Der Aufprall ist so stark, das die Lampe wieder hochspringt und in weitem Bogen über Bord fliegt. Was für ein Glück – wenn jemand die Decklampe jemand getroffen hätte, nicht auszudenken! Das Ackerlied der Fock ist inzwischen 1½ m eingerissen. Es gelingt uns, die Segel zu bergen; es geht zurück nach Zadar.

Im Stadthafen wird uns geholfen. Eine Segelmacherin, die Chefin selbst, holt die Fock runter und bietet uns für 120 DM die Reparatur an. Allerdings verzögert sich die Abfahrt auf den nächsten Morgen, weil die Nähmaschine kaputt ist. Inzwischen haben wir auch verstanden, warum das Großsegeln immer wieder ausrauschte: Die Ratsche am Mast war nicht festgestellt! Abends gibt's an Bord Ratatouille, Reis mit „Pandit Spezial“-Gewürz.

9. Fahrtag: Zadar (Stadt Marina) – Insel Dugi Otok (Bucht Dopbra)

Morgens um 10:15 wird das Segel geliefert und eingebaut; eine halbe Stunde später laufen wir aus. Nach 25 sm und Wind NW 2-3 erreichen wir unser Ziel, die Insel Dugi Otok. Wir machen mit langen Heckkleinen in der wunderschönen Bucht fest. Detlef serviert uns seine Knoblauchnudeln zu denen es zwei gute Salate gibt. Wir erleben einen traumhaft klaren Sternenhimmel und einen Vollmondaufgang genau in der Mitte der Bucht. Jetzt ist der Vortag vergessen.



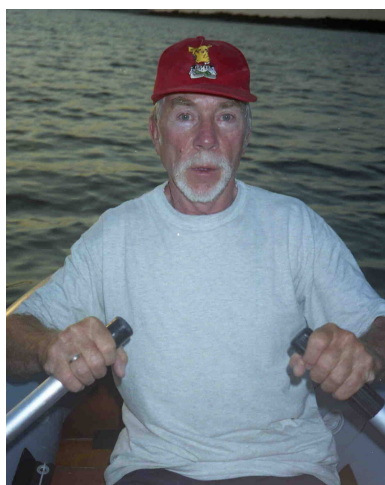
Oben: Aufgang des Vollmondes

Links: Baden in der Bucht Dopbra

10. Fahrtag: Insel Dugi Otok (Bucht Dopbra) – Insel Permuda (Bucht Dobra)

Wie immer beginnt der Tag mit Frühstück, einem Landgang und schwimmen. Dann gibt es eine Wespeninvasion! Uli wird gestochen und mit einer Zwiebel „behandelt“. Schnell werden die Heckkleinen durch Ziehen eingeholt. Alle denken an Dirk, der heute eine seiner letzten

Prüfungen macht. Vorbei an einem Wrack geht's weiter. Am Nachmittag wird die Bucht Griparica auf Škarda erkundet; sie ist für Landleinen zu eng. Es geht weiter Richtung Premuda. Wir finden eine schöne, nach Süden offene Bucht. Es gibt ein langes Ankermanöver, denn es sind wechselnde Winde angekündigt und die Bucht ist eng. Die Leinen werden an Steuer- und Backbord ausgebracht. Dann geht's schwimmen.



Links: Und immer wieder Landleinen legen

Links: Detlefs morgendlicher Aufbruch zum Landgang

11. Fahrtag: Insel Premuda (Bucht Dobra) – Insel Lošinj/Rovensca

Mit z.T. schwachen Winden erreichen wir nach 18 sm das neue Ziel. Mit dem Bug am Ankerball festmachen – das machen wir nicht oft und brauchen entsprechend lange. Zwar haben wir beim ersten Anlauf die Bugleine durch die Öse bekommen, aber der Wind dreht das Schiff vom Land weg. Dieter und Detlef fahren mit dem Dinghi an Land und ziehen mit einer langen Leine das Boot mühsam gegen den Wind an Land. Der Hafen ist einzigartig – vielleicht der Schönste in Kroatien? Dieter und Detlef gehen einkaufen, dann spazieren wir nach Veli, in die Nachbarstadt.



12. Fahrtag: Insel Lošinj/Rovensca – Insel Cres (Bucht Sonte)

Die etwas schwache Batterie wird eine ½ Stunde beim Leerlauf des Motors geladen. Einkaufen, schwimmen und Stadt erkunden steht auf dem Plan. Dann geht es mit z.T. schwachen Winden weiter Richtung Norden. Entgegen der Vorsätze bleiben wir in der wunderschönen Bucht Sonte auf Cres: Smaragdfarbenes Wasser – Wassertiefe nur 2 m. Die Brückendurchfahrt wird auf den nächsten Tag vormittags verschoben.

Rechts: Das Sonnensegel wird sofort nach dem Einlaufen gesetzt, für Detlef kann das gar nicht früh genug erfolgen.



13. Fahrtag: Insel Cres (Bucht Sonte) – Medulin

Relativ früh geht's weiter weil die Brücke zur Einfahrt in den Kanal bei Osor um 9 Uhr öffnet. Wind 4-5, Böen 6. Bei starkem Wind und hohen, z.T. seitlichen Wellen ist das Steuern ein hartes Geschäft und wir wechseln uns oft ab. Dieter steht wie eine Eins am Ruder – Detlef traut sich nicht. In der großen Bucht Medulin machen wir eine Mittagspause mit ausgiebigem Schwimmen; wir schwammen vor einem großen Campingplatz. Aus der geplanten Mittagspause wird ein Tagesaufenthalt. Der Außenborder wird zum ersten Mal auf das Beiboot montiert (guter Motor!).

Rechts: Anstrengendes Steuern bei starkem Wind und hohen Wellen

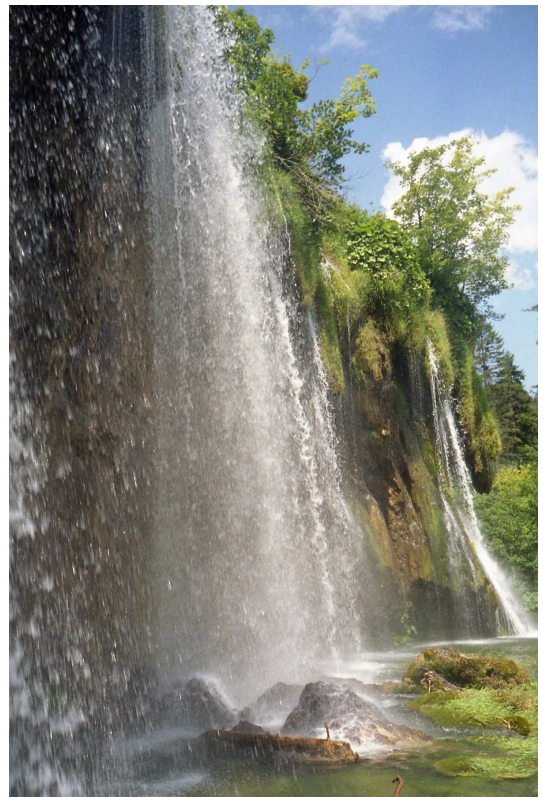
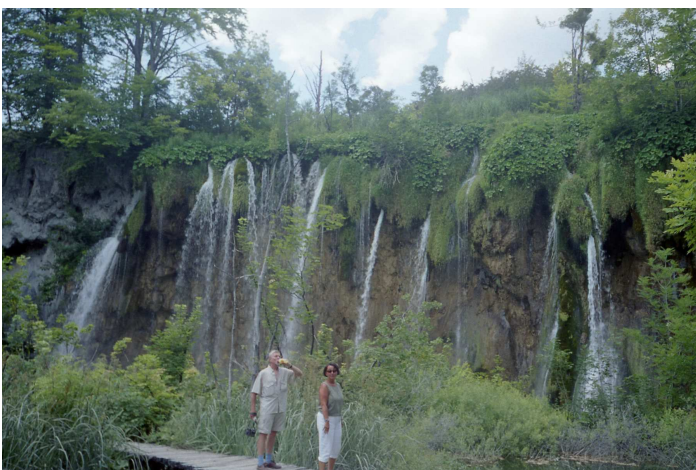


14. Fahrtag: Medulin – Pula

Wieder eine Verzögerung bei Anker auf; die Batterie ist leer. Wie ist das möglich. Wir laden sie wieder im Leerlauf etwas auf. Detlef prägt den Spruch des Urlaubs: „Heute bleibt die Hose trocken, derweil wir nicht im Dinghi hocken“. Wir genießen das schöne „Kaffeesegelein“ an Pula vorbei, fahren einen Beilieger und schwimmen im offenen Meer. Beim Anlegen gibt's Probleme: Die Landleinen kommen zu spät über und beim Arbeiten mit der Mooringleine stört das Dinghi.



Auf der Rückfahrt übernachteten wir in einem kleinen Gasthaus bei den Plitwitzer Seen. Eine wunderschöne Landschaft, die zum Wandern einlädt. Hier wurden viele Szenen der alten Winnetou-Filme gedreht – wer kennt es nicht, das Bild von Winnetou mit seiner Silberbüchse vor den Wasserfällen.



Oben: An den Plitwitzer Seen